



Wölfe in unserer Nachbarschaft



Rückkehr der Wölfe

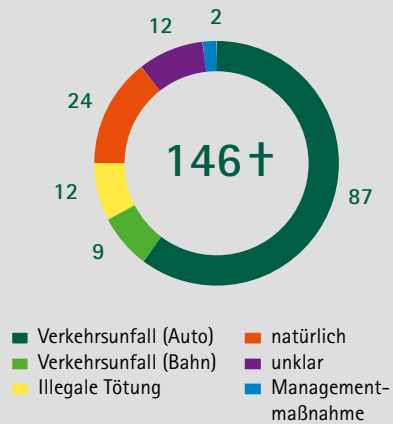
Der im ausgehenden Mittelalter begonnene Ausrottungsfeldzug gegen Wölfe hat dazu geführt, dass gegen 1850 die Wolfspopulation in Deutschland fast ausgelöscht war. In den folgenden Jahrzehnten wurden die letzten heimischen Wölfe erlegt. Auch die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vereinzelt aus Polen eingewanderten Wölfe wurden alle getötet. Seit 1990 stehen Wölfe im vereinten Deutschland unter strengem Naturschutz. In der Europäischen Union genießen sie – von wenigen regionalen Ausnahmen abgesehen – seit 1992 höchsten Schutz. Aufgrund dessen erholen sich die Bestände in vielen Ländern und die Tiere kehren nach und nach in ihr früheres Verbreitungsgebiet zurück.

Mit dem Nachweis des ersten Rudels auf dem sächsischen Truppenübungsplatz Oberlausitz im Jahr 2000 begann die natürliche Wiederbesiedlung Deutschlands durch den Wolf. In den folgenden Jahren fanden die in der Lausitz geborenen oder aus Polen zugewanderten Wölfe neue Territorien und gründeten weitere Familien. Seither nimmt die Zahl der bestätigten Wolfsterritorien und die besiedelte Fläche in Deutschland stetig zu. Im Freistaat Sachsen wurden im Monitoringjahr 2020/21 insgesamt 29 Rudel, drei Paare und zwei territoriale Einzeltiere nachgewiesen.

Trotz des steten Wachstums ist die Population weiterhin durch folgende Faktoren gefährdet:

- Verkehrsunfälle
- illegale Tötungen
- Krankheiten wie Räude
- Zerschneidung der Landschaft durch Auto- und Eisenbahntrassen

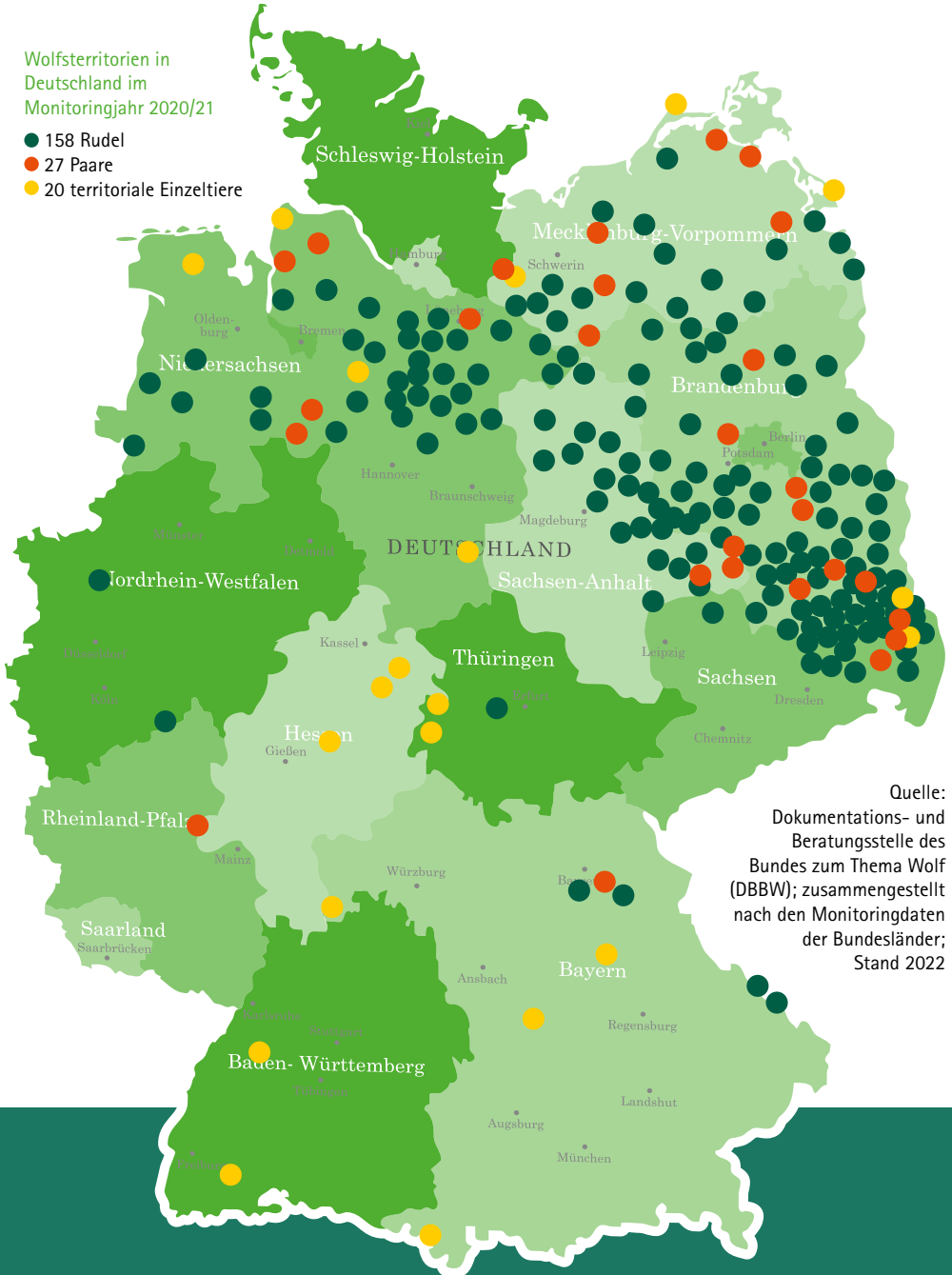
Todesursachen von Wölfen in Sachsen im Zeitraum 2000 bis einschließlich 31.12.2021



Aktuelle Informationen zum Wolfsvorkommen in Sachsen finden Sie auf www.wolf.sachsen.de

Wolfsterritorien in
Deutschland im
Monitoringjahr 2020/21

- 158 Rudel
- 27 Paare
- 20 territoriale Einzeltiere



Quelle:
Dokumentations- und
Beratungsstelle des
Bundes zum Thema Wolf
(DBBW); zusammengestellt
nach den Monitoringdaten
der Bundesländer;
Stand 2022

Wenn Sie einem Wolf begegnen...

...zieht dieser sich in der Regel zurück, sobald er Sie bemerkt, zum Beispiel, wenn er Ihre Stimme hört. Junge Wölfe können aber neugieriger und weniger vorsichtig reagieren als alte.

Sollte der Wolf sich nicht zurückziehen und Sie sich in der Situation unwohl fühlen, tun Sie Folgendes: Machen Sie sich bemerkbar. Sie können dabei reden, rufen oder in die Hände klatschen. Gehen Sie langsam zurück.

Falls der Wolf Ihnen wider Erwarten folgt, bleiben Sie stehen und schreien Sie ihn an. Versuchen Sie ihn einzuschüchtern, indem Sie sich groß machen und eventuell etwas nach ihm werfen. Gehen Sie in diesem Fall eher auf das Tier zu als von ihm weg.



Bitte melden Sie Begegnungen mit bzw. Sichtungen von Wölfen der Fachstelle Wolf.

Wenn Sie mit Ihrem Hund spazieren gehen

In Wolfsgebieten sollten Sie Ihren Hund grundsätzlich anleinen oder nahe bei sich führen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich ein Wolf Ihrem Hund nähert und dabei Ihre Anwesenheit völlig ignoriert. In diesem Fall sollten Sie den Wolf laut ansprechen, um sein Interesse vom Hund abzulenken.

Falls ihn das nicht bereits auf Abstand hält, gehen Sie langsam rückwärts, sprechen Sie laut und halten Sie den Hund nahe bei sich. Sollte der Wolf Ihnen folgen, schreien Sie ihn an und werfen etwas nach ihm. Stellen Sie dabei sicher, dass der Hund nicht von sich aus versucht, den Wolf anzugreifen.



Wenn Ihnen ein Wolf begegnet, wird er Ihnen meistens aus dem Weg gehen.

Foto: Archiv NatSch LfULG, H. Anders

Sind Wölfe gefährlich?

In Europa und Nordamerika kommt es extrem selten zu Übergriffen von Wölfen auf Menschen und meist unter sehr speziellen Umständen: wenn Wölfe an der Tollwut erkrankt sind (Deutschland ist seit 2008 tollwutfrei), sie in die Enge getrieben oder angefüttert werden.

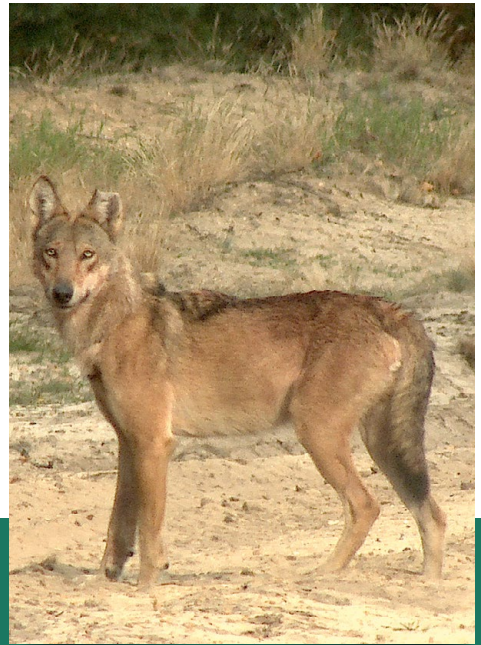
Versuchen Sie auf keinen Fall Wölfe zu füttern oder anzulocken! Bitte entsorgen Sie keine Speisereste oder tierischen Abfälle in Haus- oder Siedlungsnähe. Bieten Sie Wildtieren keinen Anreiz, im Siedlungsbereich nach Nahrung zu suchen. Wölfe sind, wie auch Wildschweine, große, wehrhafte Wildtiere. Begegnen Sie Ihnen mit Respekt!



Kennzeichen des Wolfes

Der Wolf ist der Stammvater aller Hunderrassen. Einige davon können durchaus mit Wölfen verwechselt werden. Die wichtigsten Merkmale des Wolfes:

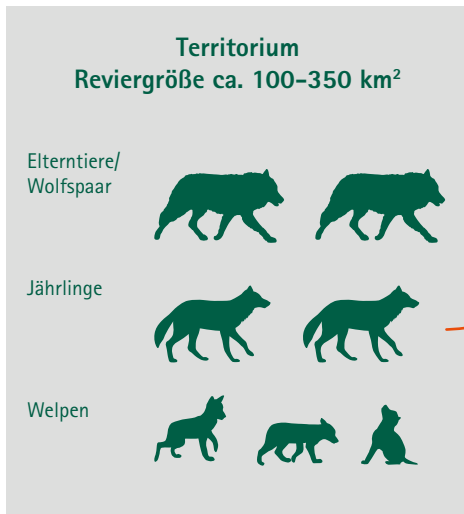
- graues Fell mit gelblichem, rötlichem oder braunem Einschlag; auf dem Rücken oft abgesetzter Sattelfleck
- breiter Kopf mit hell abgesetztem Bereich um die Schnauze
- gerade und buschige Rute (Schwanz) mit schwarzer Spitze
- langbeinig, im Sommer schlaksig wirkend



Wie leben Wölfe?

Ein Wolfsrudel besteht meist aus einem Elternpaar und dessen Welpen aus dem aktuellen und dem vorigen Jahr. Die Wölfe jagen, fressen, ruhen und spielen zusammen. Häufig sind sie aber auch allein unterwegs. Die meisten Jungwölfe wandern bis zum Erreichen ihrer Geschlechtsreife im zweiten Lebensjahr ab. Auf der Suche nach einem eigenen Revier und einem möglichst nicht verwandten Paarungspartner können sie weite Strecken zurücklegen.

Wegen ihrer Territorialität und ihres Nahrungsbedarfs können nur wenige Wölfe in einem Gebiet leben. Jedes Rudel hat ein Territorium, das es gegen Artgenossen verteidigt. In Mitteleuropa kann man je nach Nahrungsangebot von 100 bis 350 km² großen Territorien ausgehen. Die Rudelgröße liegt meist bei fünf bis zehn Tieren.





Drei ausgewachsene Wölfe und drei Welpen des Daubaner Rudels
Foto: Archiv NatSch LfULG, H. Anders



Spielende Wolfswelpen
Foto: Archiv NatSch LfULG, A. Gomille

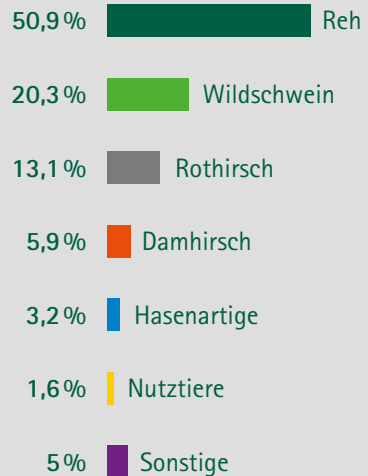
Welche Rolle spielen Wölfe in der Natur?

Wölfe ernähren sich hauptsächlich von wildlebenden Huftieren. In unseren Breiten sind das Rehe, Rothirsche, Wildschweine und Damhirsche. Diese Hauptbeutetiere des Wolfes kommen heute reichlich vor und verursachen in der Land- und Forstwirtschaft bisweilen hohe Schäden. Wölfe können bei der Regulation der Huftierbestände eine unterstützende Rolle spielen, da sie besonders dort erfolgreich jagen, wo die Fluchtmöglichkeit der Beutetiere eingeschränkt ist: dichte Jungwälder mit viel Unterwuchs oder unwegsames Gelände. Dadurch kann der Verbiss der Jungbäume auf diesen empfindlichen Flächen reduziert werden und der Wald sich besser von selbst verzüngen. Da die Wolfsterritorien aber um ein vielfaches größer sind als die ihrer Beutetiere, haben Wölfe nur einen begrenzten Einfluss auf die Huftierbestände. Feldhasen, Kaninchen, Vögel, Mäuse und andere Kleinsäuger sind zusätzliche Nahrungsquellen. Im Herbst werden auch Früchte vertilgt.

Wölfe jagen bevorzugt die Tiere, die sie am einfachsten erbeuten können, beispielsweise junges, unerfahrenes, altes und schwaches Wild. Reaktionsschnelle und gesunde Tiere werden seltener erbeutet.

Wölfe können durch diese natürliche Auslese einen positiven Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und den Gesundheitszustand ihrer Beutetierarten ausüben und spielen seit Urzeiten eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Nahrungszusammensetzung der Wölfe aus Deutschland (Biomasse in %). Ermittelt aus 8781 Lösungsproben im Zeitraum von 2001 bis 2019 am Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz.





Hirschkuh mit ihrem Kalb
Foto: Archiv NatSch LfULG, R. Frank

Ein Konkurrent für Jäger?

Zweifelsohne wirkt sich die Anwesenheit des Wolfes auf die Huftiere in einem Wolfsgebiet aus. Das Wild verändert seine Raumnutzung, verlagert seine Einstände und Rückzugsgebiete in Reaktion auf die Anwesenheit eines Beutegreifers. Die Huftiere gewöhnen sich allerdings schnell an ihre Anwesenheit und lernen, wann ein Wolf auf Beutezug ist. In den Wolfsgebieten ist demnach keine vollständige Verdrängung einzelner Wildtiere

festzustellen – mit Ausnahme des vom Menschen angesiedelten Mufflons. Da in einem Rudelterritorium über 100 Jagdreviere liegen können, werden diese Jäger sehr unterschiedliche Erfahrungen in ihren Revieren machen. Die Anwesenheit des Wolfes erfordert daher Bejagungskonzepte, die den Wolf als Teil des Ökosystems verstehen und akzeptieren. Keineswegs aber kann der Wolf den Menschen in der Rolle des Jägers ersetzen.

Sind Nutztiere gefährdet?

Da Wölfe auf Huftiere als Beute spezialisiert sind und nicht zwischen „erlaubten“ Wildtieren und „unerlaubten“ Nutztieren wie Schafen und Ziegen unterscheiden können, müssen letztere vor Angriffen durch Wölfe geschützt werden. Erwachsene Rinder und Pferde sind durch ihre Größe und Wehrhaftigkeit weniger gefährdet als Schafe und Ziegen.

Elektrozäune, die mindestens 90 cm, besser 100 bis 120 cm hoch, rundum geschlossen sind und dicht am Boden abschließen, bieten einen guten Schutz. Zusätzlichen

Schutz bieten Herdenschutzhunde oder bei niedrigeren Weidezäunen die Anbringung einer Breitbandlitze circa 20 bis 30 cm über dem Netzzaun. Bei Wildgattern kann das Untergraben des Zaunes durch eine stromführende Litze, eine Zaunschürze oder das Eingraben des Zaunes verhindert werden. In Sachsen gibt es Fördermöglichkeiten für solche Herdenschutzmaßnahmen. Im Schadensfall klären Rissgutachter der Fachstelle Wolf, ob ein Wolf den Schaden verursacht hat und die Mindestschutzanforderungen gegeben waren, damit ggf. Schadensausgleich gezahlt werden kann.

Wolf und Weidetiere im Daubaner Wald, Foto: Archiv NatSch LfULG, M. Hamann



Wie leben wir mit dem Wolf?

Die Rückkehr der Wölfe bereichert unsere Natur. Sie ist eine der spektakulärsten Entwicklungen der letzten Jahre im Naturschutz in Europa. Erfahrungen in Polen und anderen europäischen Ländern haben bereits gezeigt, dass Wölfe keine Wildnis brauchen. Aufgrund ihrer hohen Anpassungsfähigkeit kommen sie auch in Kulturlandschaften zurecht.

In Deutschland auf Dauer mit diesen Beutegreifern zu leben, heißt aber auch, eine klare Strategie für den Umgang mit Wölfen zu haben, die ein problematisches Verhal-

ten zeigen, die zum Beispiel trotz entsprechender Abwehrmaßnahmen immer wieder Haustiere töten oder sich Menschen gegenüber auffällig verhalten. Im Interesse einer friedlichen Koexistenz von Menschen und Wölfen ist als letztes Mittel – trotz des strengen Schutzes – auch eine Entnahme dieser Tiere aus der Natur möglich und naturschutzrechtlich legitimierbar. Es besteht kein Anlass für eine Befürchtung, dass sich das Zusammenleben mit Wölfen in Deutschland schwieriger gestalten könnte als in anderen ähnlich strukturierten europäischen Ländern.



Herdenschutzhunde bei der Arbeit

Foto: Archiv NatSch LfULG, Umweltbildungsstelle Wolf, J. Rakowsky



Fragen zum Thema Wolf sowie Meldungen zu Sichtungen oder sonstigen Hinweisen richten Sie bitte an die Fachstelle Wolf unter:

www.wolf.sachsen.de

Telefon: + 49 35242 631 8201

E-Mail: fachstellewolf.lfulg@smekul.sachsen.de

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: poststelle.lfulg@smekul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Das LFULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Redaktion:

Fachstelle Wolf des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Telefon: +49 35242 631-8201
E-Mail: fachstellewolf.lfulg@smekul.sachsen.de
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Telefon: + 49 3731 294-2001
Telefax: + 49 3731 294-2099
E-Mail: abt6.lfulg@smekul.sachsen.de

Titelfoto:

Archiv NatSch LFULG, A. Gomille

Gestaltung und Satz:

Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG

Druck:

SDP Sachsen Druck GmbH

Redaktionsschluss:

24.10.2022

Auflagenhöhe:

10.000 Exemplare; 2., unveränderte Auflage

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: + 49 351 2103-671

Telefax: + 49 351 2103-681

E-Mail: publikationen@sachsen.de

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de